

VON ANINA GEPP (TEXT UND FOTO)

Für einmal spielte die Titelmusik des «Tatorts» nicht im Fernsehen, sondern erklang im Dietiker Stadthaus live aus der Querflöte des Musikers Erich Tiefenthaler. Unter den Zuschauern, die für die szenische Lesung der Krimiautorin Mitra Devi am Donnerstagabend im Stadthaus Platz nahmen, befanden sich fast ausschliesslich Frauen. Ob sie etwa bereits wussten, dass die Zürcher Autorin in ihren Kurzkrimis mit Vorliebe Männer ermorden lässt?

Die 49-jährige Mitra Devi hatte sich ihr kurzes schwarzes Haar streng zurückgekämmt, blickte jedoch mit warmem Lächeln ins Publikum, bevor sie zur Erzählung des ersten Kurzkrimis ansetzte. Mit ruhiger und sicherer Stimme begann Devi, die Geschichte von Karin, der Kleptomantin, zu erzählen. Bereits nach wenigen Worten hingen die Zuschauer gebannt an ihren Lippen und formten ihre eigenen regelmässig zu einem Lächeln. Devis Humor ist schwarz, böse und geht nicht selten auf Kosten der Männer.

Figuren zum Leben erweckt

Neben der Autorin nahm deren Schwester Barblin Leggio Platz. Schauspielerinnen Leggio und Krimiautorin Devi sind ein eingespieltes Team. Bei jeder direkten Rede kam die jüngere Schwester zum Zug, die mit ihrer facettenreichen und lauten Stimme die Figuren zum Leben erweckte. Innert weniger Augenblicke schaffte sie es, von der unschuldigen, fast piepsigen Stimme der Kleptomantin Karin zu

Sie lässt mit Vorliebe Männer ermorden



Dietikon Tatort der szenischen Lesung der Zürcher Krimiautorin Mitra Devi war das Stadthaus

Barblin Leggio (l.) hauchte den Figuren aus den Kurzkrimis ihrer Schwester Mitra Devi (r.) Leben ein.

tiefen brummigen Stimme des rauhenden Ladendetektivs zu wechseln.

Um die gelesenen Worte zu unterstreichen, setzte sie auch gleich den

passenden Blick auf und untermalte die Aussagen mit Gesten. Ab und an zog sie unter dem Tisch einen Gegenstand hervor. Etwa als Karin, die

Kleptomantin, einen Lippenstift und eine Lampe in einer grossen Tasche verschwinden liess, und diese plötzlich für die Zuschauer zu sehen war.

Mitra Devi gelang es trotz der wild um sich fuchtelnden Schwester neben ihr, die Hauptgeschichte ruhig weiter zu erzählen. Nur ab und an huschte auch ihr ein schadenfrohes Lächeln über das Gesicht. Ihrer Stimme hingegen war dies nicht anzumerken. Nach jedem erzählten Kurzkrimi kam der Musiker Erich Tiefenthaler zum Zug. Mithilfe eines mehrspurigen Aufnahmegeräts nahm er live mehrere Melodien auf, die er zum Schluss miteinander spielen liess. So entstanden Stück für Stück bekannte Melodien aus beliebten Krimiserien und Filmen.

«Da kommt man auf Ideen, gell.»

Mitra Devi, Krimiautorin

Nebst weiteren Kurzgeschichten aus den Büchern «Die Bienenzüchterin» und «Giftige Genossen», las die Autorin zum Abschluss noch einige Gedichte aus dem Band «Galgenvögel» vor. Die schaurigen Strophen und makabren Metaphern entlockten den Zuschauern sowohl Lachen als auch Schaudern. Das unvorhersehbare und überraschende Ende, die jede Geschichte mit sich brachte, liess die Gäste immer wieder staunen. «Da kommt man auf Ideen, gell», scherzte Devi am Ende ihrer Lesung. Falls noch jemand Tipps brauchen, wie ein perfekter Gifttrank angemischt werden könne, oder noch besser: Wer Ideen habe, wie man einen perfekten Mord anstellen könne, solle sich doch gerne bei ihr melden.

Wo sich Dietiker künftig nerven

Dietikon Andreas Petermann vom Stadtplanungsamt stellte an einem Stadtrundgang die neuesten Tiefbauprojekte vor.

VON ALEX RUDOLF

«Die Menschen kriegen von den Baustellen der Stadt oft nur das Negative mit», sagt Andreas Petermann. Aus diesem Grund lud der stellvertretende Leiter des Stadtplanungsamtes zu einem kleinen Stadtrundgang. An diesem stellte er die Strassenprojekte vor, über die sich die Dietiker in naher Zukunft echauffieren können.

So wird die Zufahrt der Holzmatstrasse in die Guggenbühlstrasse um wenige Meter in Richtung Westen verschoben. Dies geschieht zur Entflechtung der Verkehrswege, da die Autos heute beinahe geradeaus in die Poststrasse abbiegen können. Da im Quartier Guggenbühl südlich der Freizeitanlage Chrüzacher Ende 2013 eine Tempo-30-Zone eingeführt wird, soll mit dieser Entflechtung der Verkehr auf möglichst natürliche Weise verlangsamt werden. Dies diene auch dem Schutz der Kinder der nahegelegenen Schule, so Petermann.



gen. Am kommenden Montag sollen die Arbeiten beginnen, voraussichtlich dauern sie bis Ende Oktober.

Um einiges länger in Mitleidenschaft gezogen, werden die Nutzer der Zentralstrasse. Da die Arbeiten am Nextra-Neubau die Strassenbeläge beschädigten, werden diese von September bis November vom Tiefbaudepartement ersetzt. «Für die Fussgänger wird es danach aber um einiges angenehmer. Es entsteht ein breiter Flanierweg, an dem eine Baumreihe realisiert werden soll», erläutert Petermann.

Nächster Halt ist die Grünaustrasse, die zwischen den SBB-Gleisen und dem Neubauquartier Limmattfeld liegt. Hier soll entlang der Gleise eine direkte Veloverbindung zum Bahnhof geschaffen werden. An dem Bahn-

«Die Sicherheit für die Fussgänger und Velofahrer erhöht sich dank einer übersichtlicheren Gestaltung.»

Andreas Petermann, stv. Leiter Stadtplanungsamt

häuschen der Spanischbrötlbahn vorbei soll der Weg dereinst in die Schächlistrasse führen.

Dort treffen die Velofahrer auf die Fussgänger aus dem Limmattfeld. Diese nehmen den Weg um den Genossenschaftsneubau «Schächli». Auf dessen Südseite soll der Gehweg verbreitert werden. Da dieses Vorhaben vom angrenzenden Hochbauprojekt abhängt, kann Petermann noch nicht genau sagen, wann es realisiert wird. Er hofft aber, dass es im Frühjahr 2014 mit dem Bau losgehen kann.

30 neue Veloplätze

Damit die Velos, die über die neuen Wege zum Bahnhof gelangen, dort nicht die alten Veloanlagen benutzen müssen, werden auch diese erneuert. Zudem kommen zu den 80 bestehenden Plätzen 30 neue hinzu. Auch dieses Projekt soll im Frühjahr 2014 realisiert werden.

Baumreihe für Flanierer

«Daneben erhöht sich auch die Sicherheit für die Fussgänger und Velofahrer dank einer übersichtlicheren Gestaltung», fügt Petermann an. Hinzu kommen die Erneuerung der Strassenbeleuchtung und der Werkleitun-

INSERAT

Traditionell

«Auch wir setzen auf die Werte unserer Region.»
Felix Meier, Müller Bräu

Geld ist Gefühlssache. Dabei zählen Nähe, Vertrauen und Sicherheit mehr als alles andere. Das kann nur bieten, wer auf solider Basis steht, Ihre persönlichen Wünsche und Ziele kennt und hier zuhause ist. Fragen Sie uns, wemns um Vorsorge, Hypotheken und Geldanlagen geht – wir eröffnen Ihnen Perspektiven, die ganz zu Ihnen passen. akb.ch

1913–2013 100jahre.akb.ch

Aargauische Kantonalbank